

www.wenden.de

Blickpunkt

April/Mai 2023

Nr. 300



KlangWende(n) – Orgelrenovierung St. Severinus Wenden

Der Blickpunkt hat mit zwei der Initiatoren für die Renovierung der Orgel in der St. Severinus-Kirche zu Wenden und dem Orgelbauer gesprochen und dabei viele interessante Informationen über die Renovierung, aber auch über die „Königin der Instrumente“ selbst, erhalten.

Wann und wie wurde das Projekt zur Renovierung der Kirchenorgel in St. Severinus ins Leben gerufen?

Maria-Luise Arns-Wiertz (Mitglied im Kirchenvorstand): Im Jahre 2018 machte unser Organistenteam an St. Severinus darauf aufmerksam, dass die Orgel in die Jahre gekommen sei und es zunehmend schwieriger würde, sie „ordentlich“ zu spielen. Die Orgel der (nicht mehr existenten) Firma Breil ist die dritte in der St. Severinus-Kirche seit dem 18. Jahrhundert und sie wurde am 12. Dezember 1976 eingeweiht.

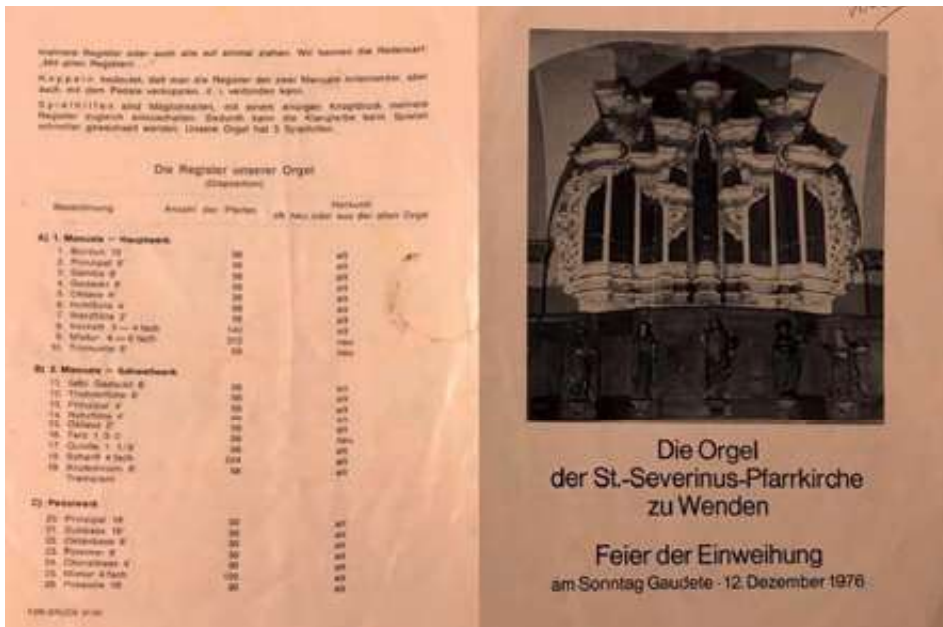
Tatsächlich enthält sie sogar noch Pfeifen aus dem Vorgängerinstrument. Kleinere Reparaturen oder Reinigungen seit den 1970er Jahren konnten aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass grundlegend etwas passieren müsse.

Im Kirchenvorstand haben wir also daraufhin unsere Möglichkeiten sondiert und haben uns nach reifer Überlegung und Begutachtung durch den zuständigen Orgelbeauftragten der Diözese Paderborn, Herrn Dr. Christian Vorbeck, zur Orgelrenovierung – ausdrücklich gegen eine neue Orgel entschieden. Ein Arbeitstitel für das Projekt war schnell gefunden: „KlangWende(n)“ soll zum einen zeigen, wir versprechen uns von der Renovierung und Instandsetzung dieses hochkomplexen Instruments in einen zukunftsfesten Zustand eine KLANGWENDE, zum anderen möchten wir den Charakter unserer Wendener Orgel, eben den KLANG aus WENDEN erhalten. Wir wissen schon, dass unsere Orgel eine eher romantisch klingende in einem barocken Gehäuse ist, aber wir stehen dazu.

Planung und Durchführung des Projektes wurden leider durch die Pandemie und den Ukrainekrieg ausgebremst. Wir starteten mit der Spendenaktion – ausgerufen durch



Zum Foto: Die Wendener Orgel in ihrer vollen Pracht.



Zum Foto: Programmheft zur Einweihung der Orgel im Jahr 1976.

unseren letztjährig leider verstorbenen Pfarrer Michael Kleineidam im August 2021. Grob gesagt: ein Drittel der Kosten haben wir jetzt durch Spenden abgedeckt. Vom Erzbischöflichen Generalvikariat der Diözese gibt es zudem eine pauschalierte Förderung (15.000 Euro). Es wäre sehr schön, wenn sich noch mehr Orgelbegeisterte oder eben einfach Musikliebhaber und Kirchenbesucher in Wenden einen Ruck geben könnten. Wie man spenden kann, haben wir auf unserer Homepage www.orgel-wenden.de dargestellt. Unsere Orgel stellt meines Erachtens ein kulturhistorisches Erbe dar, dem wir uns nicht nur in

der Kirchengemeinde, sondern auch in der politischen Gemeinde Wenden verpflichtet sehen sollten.

Wann wurden die Arbeiten begonnen und wie lange dauern diese noch an und wann soll die neue Orgel geweiht werden?

Arns-Wiertz: Mit den praktischen Arbeiten zur Orgelrenovierung hat die Orgelbaufirma Klais aus Bonn am 3. Januar 2023 begonnen. Es war schon sehr interessant, welche eigentümlichen Bauteile aus dem Orgelgehäuse zum Vorschein kamen, die man – abgesehen natürlich von den Orgelpfeifen – nie als

Bestandteil einer Orgel identifiziert hätte, z.B. „Stiefel“, „Nüsse“ aus Zinn und Blei, oder „Stimmkrücken“. Unsere Orgelbühne ist wahrlich eine Orgelwerkstatt geworden. Wir hoffen, dass alle Arbeiten bis zum Frühsommer abgeschlossen sein werden. Gern würden wir schon Pfingsten unsere Orgel einweihen.

Warum ist aus Ihrer Sicht die Renovierung der Wendener Orgel dringend notwendig?

Dr. Markus Dubratz (Organist): Leider hat die Spielbarkeit der Orgel in den letzten Jahren stark nachgelassen. Es hakt und klemmt an vielen Stellen und das Anspielen einer Taste bedeutete nicht automatisch, dass der entsprechende Ton erklingt. Ursache hierfür ist die Tatsache, dass beim Bau der Orgel in den 70er Jahren teilweise nicht dauerhafte Materialien zum Einsatz kamen, die jetzt verschlissen sind und ersetzt werden müssen. Darüber hinaus entspricht die Elektrik der Orgel nicht mehr den gültigen Brandschutzbestimmungen, sodass diese ebenfalls erneuert werden muss.

Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Punkte, die bei der Renovierung umgesetzt werden?

Dubratz: Im Wesentlichen sind es drei zentrale Punkte: Der Austausch

des Spieltisches, die Erneuerung der Traktur und die Ergänzung des Pfeifenwerks mit anschließender Reinigung.

Die Tasten, Pedale und mechanischen Teile des alten Spieltisches sind ausgeschlagen und abgenutzt, die Elektronik veraltet. Darüber hinaus galt es damals als fortschrittlich, den Spieltisch versetzt zu gestalten und die Registerzüge neben den Tasten anzuordnen. Dies hat sich jedoch in der Praxis als untauglich herausgestellt und erschwert die Handhabung der Orgel.

Die Traktur, also die mechanische Verbindung von der Taste zur Pfeife, ist bei jeder Pfeifenorgel ein entscheidendes Qualitätskriterium. Bei der Wendener Orgel sind vor rund 50 Jahren Metall- und Holzkomponenten miteinander kombiniert worden, die nicht miteinander harmonieren. Dadurch war die Orgel für die Organisten nur schwer und unpräzise zu spielen. Die Traktur wird daher erneuert und durch eine Holztraktur ersetzt.

Zuletzt werden das Pfeifenwerk und die Orgeltechnik von Schmutz und Schimmel befreit und instandgesetzt. Im Rahmen der umfassenden Renovierung werden nun auch die zwei noch immer fehlenden Register Oboe 8' und Nasat 2²/₃' eingebaut. Damit setzen wir die Planungen unserer Vorfahren um und machen



Zum Foto: Orgelbauer Hendrik Dünnebacke mit einer Orgelpfeife aus dem 18. Jahrhundert.

sie für zukünftige Generationen endlich nutzbar. Abschließend erfolgt eine Nachintonation und Generalstimmung der Orgel.

Nach Abschluss der Renovierung kann die Orgel wieder ihre unverzichtbaren Dienste bei der Begleitung von Gemeinde, Chor und Kantor erfüllen und bleibt mit ihrer fast 270 Jahre alten Geschichte als unverwechselbares Wendsches Kulturgut erhalten.

Was bedeutet die Renovierung für Sie und Ihre Organistenkollegen beim Spielen der Orgel?

Dubratz: Das Organistenteam ist natürlich voller Freude über die Renovierung und jeder ist gespannt, das renovierte Instrument bald spielen zu dürfen, denn mit den umgesetzten Maßnahmen geht auch einher, dass man die Orgel besser auf jeden Organisten einstellen kann. Aber auch der Zuhörer wird den Unterschied deutlich hören können, da der Klang der Orgel um die zwei neuen Register ergänzt wird und sich durch die instandgesetzte Technik ganz neue Spielmöglichkeiten für den Organisten ergeben.

Was begeistert Sie an dem Instrument „Orgel“?

Dubratz: Kurz gesagt die Kombination aus der faszinierenden Technik des Orgelbaus, dem ständigen Arbeiten an persönlichen Spielfähigkeiten sowie den schier unbegrenzten musikalischen Möglichkeiten der „Königin der Instrumente“.

Die Orgel wird nur aus den besten Materialien gebaut, wie lange kann sie nach der Renovierung wieder ihren Dienst tun?

Markus Bendel (Fa. Klais Orgelbau): Grundsätzlich bleibt die Orgel in ihrem Bestand unverändert, d. h. der größte Teil des Instrumentes



Zum Foto: Seit 1882 ist die Firma Klais im Orgelbau tätig. Orgeln aus der Bonner Werkstatt stehen überall in Deutschland in Kirchen und Konzerthäusern, so in Trier, Bonn, Münster, Würzburg, Köln und Hamburg (Elbphilharmonie). Aber auch international, wie in Japan und Singapur, hat der Name „Klais“ einen guten Klang.

wird beibehalten und überarbeitet. Der Spieltisch – das ist der Arbeitsplatz der Kirchenmusiker/innen – sowie einige Verschleißteile werden erneuert, und dies aus besten Materialien.

Die Orgelanlage wird in zwei Jahren 50 Jahre alt – das barocke Orgelgehäuse ist ja mehr als 200 Jahre alt. Nach der Renovierung wird die Orgel wiederum für mehrere Jahrzehnte ihren Dienst tun, bis dann

erneut eine Reinigung sowie der Austausch von Verschleißteilen notwendig sein wird.

Was macht für Sie das Faszinierende an einer Pfeifenorgel im Vergleich zu einem elektronischen Instrument aus?

Bendel: Es ist der gleiche Unterschied, den man hört und erlebt, wenn man ein Orchester in einem Konzert live hört gegenüber dem

„Erleben“, wenn man das gleiche Konzert im Radio bzw. aus Lautsprechern hört. Der Klang der Pfeifenorgel ist anders, lebendiger als der eines elektronischen Instrumentes. Vor einigen Jahren habe ich – über Kopfhörer – mehrere E-pianos getestet. Nach 2 Stunden habe ich dann ein schlichtes, „echtes“ Klavier gespielt. Das „Fühlen“ des von den schwingenden Saiten ausgehenden Schalls und die Resonanz machen den Klang lebendig und spürbar, das kann ein Lautsprecher so nicht gleichwertig wiedergeben. Bei der Pfeifenorgel ist das genauso.

Wodurch zeichnet sich die Wendener Orgel aus und was macht sie so besonders, anders gefragt: wo sehen Sie die größte Herausforderung?

Bendel: Jede Orgel ist ein individuelles Einzelstück, ein Unikat – so wie jeder von uns. Das macht jeden von uns besonders, ebenso jede Orgel. Die Wendener Orgel ist ein Kind ihrer Zeit, der 1970er Jahre, die von neobarocken Klangidealen geprägt waren. Als solches sollte das Instrument auch respektiert werden. Heute würde man die Orgel anders bauen und klanglich etwas anders gestalten. Die Herausforderung besteht darin, das Klangkonzept einerseits zu respektieren, andererseits aber auch für die heutigen Anforderungen weiterzuführen und zu optimieren.